

GESTALTEN!



GESTALTEN!

Und nicht einfach was hinbauen.

~

ESSAYS ZUR ARCHITEKTUR VON
GEORG RIESENHUBER

© 2018 Georg Riesenhuber

Autor: Georg Riesenhuber

Umschlaggestaltung, Illustration: Georg Riesenhuber
Photographien: Gisela Erlacher & Martin Starl, Seite 2 & Seite 22
Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschniede.com

ISBN: 978-3-99084-292-8

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

gr-mp:architecture

Georg Riesenhuber, Architekt

www.gr-mp.com



Wo Kindheitserinnerungen weiterleben und Jugendträume wahr werden ist man daheim.

Inhalt

Vorwort	9
Architektur und Raum	10
Architekturdarstellung	17
Bauen! – Ein Kammerkonzert	23
Architektur und Kunst	27
Alte Häuser	31
Die Sprache der Architektur	45
Im Café Sperl	55
Albertina, was ist nur aus Dir geworden?	59
Wird der Neue Markt zum Badeplatz	63
Vom Zeichnen und Photographieren	65
Vom Beobachten	73
Zur Person	79
Projektverzeichnis	80

Vorwort

Als Architekt ist es meine Aufgabe, qualitätsvolle Architektur zu schaffen.

Doch, was ist qualitätsvolle Architektur?

Um das herauszufinden umkreise ich immerwieder diesen Themenkomplex und versuche mich von den verschiedenen Seiten an das Essentielle heranzutasten. Aus Beobachtungen und Diskussionen entstehen Zeichnungen und Texte, die mir helfen, zu begreifen, was notwendig ist, um Räume zu gestalten, die sich harmonisch in ihre Umgebung einfügen und den Bedürfnissen der Nutzer besser dienen. Qualitätsvolle Architektur zeichnet sich aus meiner Sicht dadurch aus, dass neben den funktionalen, technischen und ökonomischen Aspekten eines Bauprojektes auch emotionale Bedürfnisse erfüllt werden.

Die hier vorliegende Auswahl an Texten, Zeichnungen und Photographien kann architekturinteressierten Bauherren einerseits als Inspirationsquelle andererseits aber auch als Basis für einen weiteren Diskurs dienen.

Architektur und Raum

Der Raum ist unendlich, Raum per se ist nichts. Materie strukturiert den Raum und macht ihn begreifbar: Er bekommt Dimension. Es gibt ein Drüber und Darunter, ein Davor und Dahinter, ein Links und Rechts; auch Bewegungen bekommen eine eindeutige Richtung: hinzu, weg von, an vorbei.

Um dieses Objekt im Raum zu verankern, bedarf es eines Gegenobjekts, das mit dem Objekt in Relation steht und diesem wiederum seine Dimension gibt. Damit Objekt und Gegenobjekt im unendlichen Raum verankert werden, braucht es ein drittes Objekt: das „Unendliche“.

Bei der räumlichen Darstellung im traditionellen Bildraum entsprechen diese drei Grössen (Objekt, Gegenobjekt, Unendliches) Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund.

Architektur heisst Raum zu strukturieren und Räume zu schaffen.

Bei architektonisch gestalteten Räumen handelt es sich um komplexe räumliche Strukturen, denen im Gegensatz zum Kunstraum zumindest eine Funktion zugewiesen ist. Trotzdem wird auch der architektonische Raum von den drei Grössen (Objekt, Gegenobjekt, Unendliches) bestimmt. Bei einer komplexeren räumlichen Struktur wie dem Wohnraum oder dem Stadtraum dürfen die verschiedenen Objekte mit den zu ihnen in Beziehung gesetzten Gegenobjekten nicht in Konflikt geraten. Diese Konstellation wird als überladen empfunden.

Der architektonische Raum steht aufgrund seiner Funktion nicht für sich alleine und kann daher auch nicht als ein in sich geschlossenes Gebilde behandelt werden. Räume sind miteinander vernetzt und stehen in einer Beziehung zueinander. Die Beziehung des einen zum anderen Raum und die Ausgestaltung der Übergänge bedarf eines feinfühligem Umgangs.

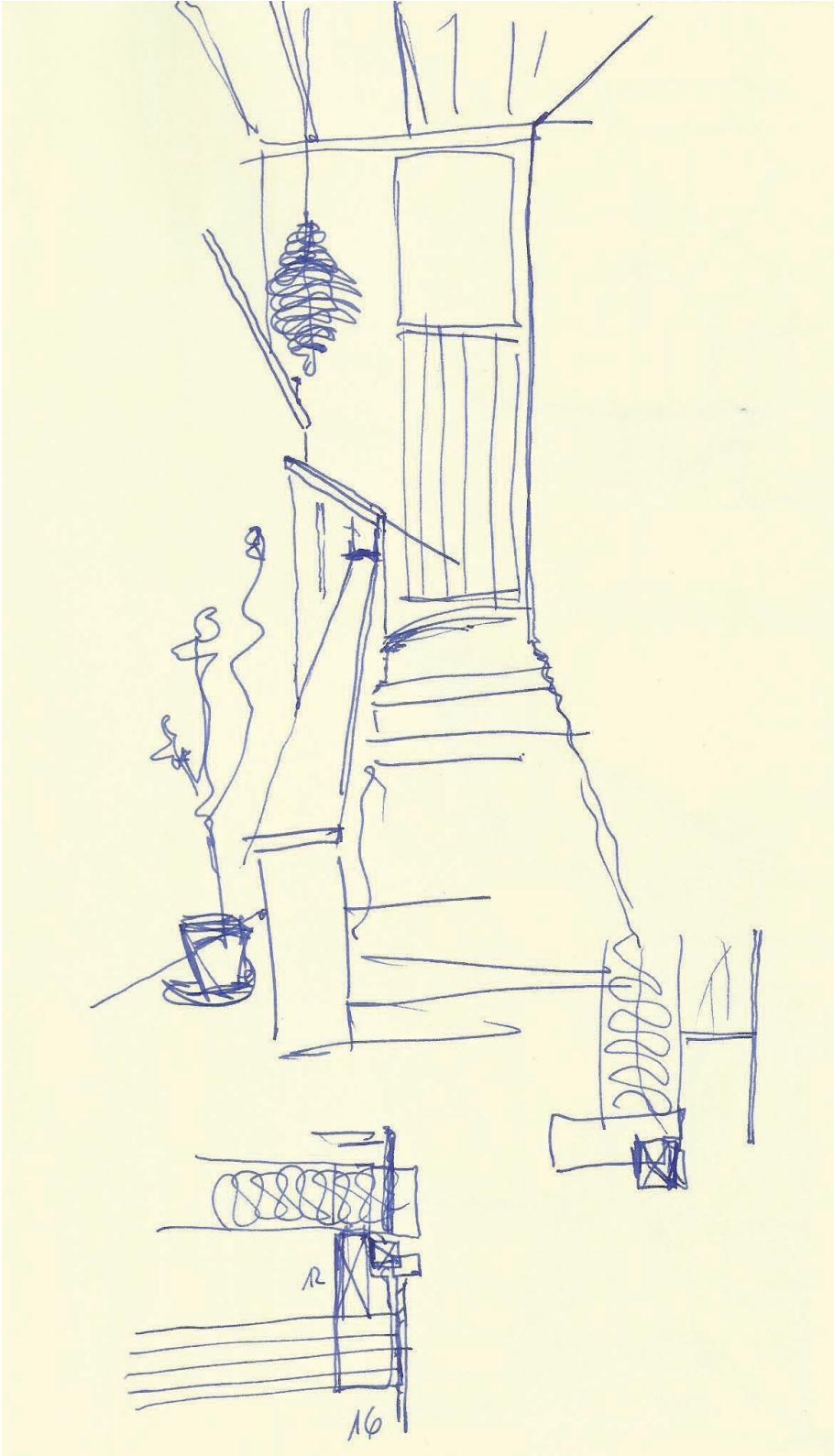












Architekturdarstellung

Die Ideen des Architekten lassen sich nur am gebauten Artefakt zur Gänze erkennen.

Sämtliche Architekturdarstellungen hingegen können jeweils nur einen Aspekt wiedergeben: Die technische Zeichnung, der Plan, ist die genaueste Art der Darstellung und als solche für den Bauprozess unabhömmlich. Pläne geben als geometrische Abstraktion des Gebäudes aber kaum seine räumliche Stimmung und Wirkung wieder.

Freihand gezeichnete Perspektivskizzen – sie vermitteln als unmittelbarste Darstellungsmethode am besten die gestalterische Idee und die angedachte räumliche Stimmung – begleiten das gesamte Projekt. Sie dienen nicht nur dazu, räumliche Zusammenhänge zu zeigen oder den gezielten Einsatz von Materialien und deren Wirkung im Raum zu verdeutlichen und zu steuern, sondern sie können auch den Ausführenden die Zusammenhänge und Anschlüsse zeigen und so zur Detailabstimmung und Koordination der Ablaufplanung dienen. Ohne die aus diesen Skizzen gezogenen Erkenntnisse ist eine ordentliche Planung nicht möglich.

Modelle sind sekundäre Produkte, die in der Regel die Konzeption der Gesamtanlage wiedergeben. Vom Architekten angefertigte Arbeitsmodelle stehen am Übergang von der Entwurfsplanung zum bewilligungsfähigen Projekt. Sie dienen dazu, die bisherige Planung zu überprüfen und letzte offene Punkte der Gestaltung und Anordnung zu klären. In weiterer Folge helfen sie noch nicht voll mit der Materie vertrauten Personen, das Projekt schneller zu begreifen.

Visualisierungen können einen nahezu photorealistischen Eindruck dessen vermitteln, was entstehen soll. Sie haben auf den Betrachter die gleiche Wirkung wie Photos von realisierten Bauten, weshalb sie in der Regel für die Vermarktung von Projekten eingesetzt werden. Sie geben genauso wie ein gezieltes Architekturphoto ein architektonisches Statement wieder. Aufgrund dieser Ähnlichkeit tragen Visualisierungen und Photos gleichermassen zur Wahrnehmung zeitgenössischer Architektur in der Öffentlichkeit bei.

